

Makedonische Front. Die Kämpfe im Czernabogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. T. B.) Lubendorf.

Während Kaiser Wilhelm in der Westfront seinen tapferen Truppen für ihr treues Verhalten dankt, halten die Alliierten Kriegsrat hinter der Front: Berlin, 21. Oktober. Der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Teile der Garde u. andere preussische Truppen. In Brügg und Zeebrugge begrüßte Se. Majestät der Kaiser Marineartillerieschwadronen und besichtigte die Anlagen der Marine.

London, 21. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß am 20. d. M. in Boulogne zwischen französischen und englischen Regierungsvollziehern eine Besprechung zum Austausch von Ansichten über die militärische und politische Lage stattgefunden hat. Anwesend waren die französischen Minister Briand, Ribot, Bourgeois, Rogues, Lacaze und Thomas, General Joffre, die englischen Minister Asquith, Grey, Balfour und Lloyd George, der Chef des Reichsgeneralkabinetts, General Robertson und General Haig. Die Minister hatten diplomatische, militärische und Marinefachverständige bei sich.

Ueber die Kampfplage bei unseren Verbündeten bejagt zunächst der

Osterreichisch-ungarische Generalstab:

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

In den ungarisch-rumänischen Grenzgebieten wird weitergekämpft. Die Leistungen der in Schnee und Frost und in schwierigstem Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben. Nördlich der Karpathen bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen in Pasubio-Abchnitt stehen andauernd unter heftigem Beschuss und Minenfeuer aller Kaliber. Vor dem Monte Ruffa bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergebissen. Vier italienische Angriffe gegen den Ostteil des Rückens wurden abgewiesen. Eine im Brandtal gegen die Talstellung vorgehende feindliche Kompagne wurde aufgegriffen. Wir haben 2 Offiziere, 159 Mann gefangen genommen und 10 Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

Süddalischer Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalstabs der Kavallerie Erzherzog Karl. An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Seeresfront des Generalstabs des als Prinz Leopold von Bayern. An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Deutsche Truppen erstürmten die russischen Stellungen am Westufer der Narjowka und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden 8 Offiziere und 745 Mann erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief ruhig. Südlich des Toblino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Süddalischer Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan

melden des Weiteren die Bulgaren:

Sofia, 20. Oktober. Amtlicher Seeresbericht. Makedonische Front: Auf beiden Seiten der Eisenbahn Monastir-Florina lebhaftes Geschützfeuer. Der erbitterte Kampf am Czernabogen dauert an. Die Serben entfalteten besondere Hartnäckigkeit, um vorwärts zu kommen. Wir wiesen jedoch alle Angriffe durch Feuer und an einigen Stellen durch Gegenangriff zurück. Feindliche Versuche, gegen das Dorf Lacowa und den Gipfel des Dobro Polje vorzudringen, sind gescheitert. Im Moglenitza-Tal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Bardar nichts Bemerkenswertes. Am Fuße der Belasiza-Planina zerstörten wir durch Feuer eine feindliche Kompagne, die sich bei der Eisenbahn nördlich von Devr Tepe verschanzte. An der Struma-Front Patrouillengefechte. Die feindliche Artillerie beschoß einige bewohnte Ortschaften vor der Stellung, sowie die Stadt Teres. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Rumänische Front: Gestern in der Dobrudscha nachlässiges beiderseitiges Geschützfeuer zwischen der Eisenbahn und dem Meere.

Sofia, 21. Oktober. Amtlicher Bericht. Makedonische Front: Im Abschnitt Dorf Mzdeli-Eisenbahn Bitolia (Monastir)-Lerin (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer. Der von un-

seren Truppen unternommene Gegenangriff im Czernabogen entwickelt sich erfolgreich, der Kampf dauert an. Im Moglenitza-Tal ist die Lage unverändert und nichts von Bedeutung zu melden. Auf beiden Seiten des Bardar vereinzelte Bombenschüsse. Am Fuße der Belasiza-Planina Ruhe. An der Strumafont lebhaftes Artilleriefeuer mit Erkundungsabteilungen. Die feindliche Artillerie beschoß mehrere bewohnte Orte vor unserer Front und setzte das Dorf Barakid Tschumaja in Brand. Unsere Artillerie zerstörte bedeutende feindliche Truppen, die am Brückenkopf von Emlöj (Rechori) arbeiteten. An der Ägäischen Küste die gewöhnliche Kreuzfahrt. Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. Alle vorgeschobenen Stellungen des Feindes und ein Teil seiner Hauptstellung sind in unserem Besitz. Wir nahmen bisher 24 Offiziere und über 3500 Mann gefangen. Außerdem erbeuteten wir zwei Geschütze, fünf Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein feindliches Schiff die Stadt Mangalia.

Die Türken

Berichten ebenfalls über ihre Teilnahme an den Dobrudschakämpfen:

Konstantinopel, 21. Oktober. Amtlicher Seeresbericht. An der Tigrisfront ist eine Abteilung feindlicher Kavallerie zerstreut und zur Flucht gezwungen worden nach einem von ihr veranlaßten Zusammenstoß mit unseren Truppen und unseren Freiwilligen. Kaukasusfront: Für uns günstige Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl Gefangener gemacht haben. Auf unserer linken Flanke haben wir feindliche Erkundungspatrouillen mit Verlusten zurückgewiesen. An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. An der Dobrudschafront haben unsere Truppen am 19., zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden besetzten Stellungen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Unsere tapferen Truppen, welche die besetzten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121 (nördlich von Sara Babtscha)-Gebirg Sus-Ali Bei-Kotardtscha-Höhe 122 besetzt haben, trieben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir 1500 russische und rumänische Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre, 2 Geschütze, 8 Munitionswagen und eine noch nicht festgestellte Menge von Waffen und Kriegsgerät erbeutet.

Auch, von

See

sind neue Ereignisse zu melden:

Berlin, 22. Oktober. (Amtlich) Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der islandischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten zurückgekehrt.

Bern, 21. Oktober. Die Admiraltät teilt mit, daß ein englisches Unterseeboot am 19. Oktober in der Nordsee einen deutschen Kreuzer der Kolberg-Klasse mit einem Torpedo getroffen hat. Er ist zuletzt mühsam heimwärtsfahrend gesehen worden. (Wie W. T. B. in zählender Stelle erzählt, handelt es sich um den kleinen Kreuzer „München“, der leicht beschädigt in seinen Heimathafen zurückgekehrt ist.)

Christiania, 21. Oktober. Der norwegische Dampfer „Rosenwald“ (750 Tonnen) ist auf der Reise von Manchester nach Las Palmas bei Ponta Delgada versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Botunia“ (1149 Tonnen) ist im Eismeer versenkt worden.

Kopenhagen, 21. Oktober. Ein Telegramm aus Kragerø (Norwegen) bejagt, daß der Dampfer „Atene“ (1846 Tonnen) der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ada“, mit Erz von Arvit nach Enoland unterwegs, versenkt worden ist. Der Dampfer „Ada“ (1111 Tonnen) derselben Gesellschaft war vor 14 Tagen versenkt worden.

London, 20. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Fenslen“ (3875 Tonnen) ist versenkt worden.

Kopenhagen, 22. Oktober. Aus Risör wird gemeldet: Der Dampfer „Munnug“ aus Christiania, mit behobelten Brettern von Frederikstad nach London unterwegs, ist heute nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem deutschen Unterseeboot südlich von Risör versenkt worden.

London, 21. Oktober. Lloyd meldet: Die englischen Dampfer „Huguenot“, „Elburn“ und „Marchioness“ sind versenkt worden.

Die Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten.

Wie wir bereits im größten Teil der Auflage unserer letzten Nummer im Depeschenteil meldeten, ist Ministerpräsident Graf Stürgkh am Sonnabend in Wien beim Mittagessen erschossen worden.

Ueber den Hergang des Attentats erzählt der Korrespondent der Telegraphen-Union von einem Augenzeugen der surchbaren Tat das folgende: Ministerpräsident Graf Stürgkh erschien wie gewöhnlich mittags 1/2 Uhr im Speisesaal des Hotels Reich u. Schödn, das sich im Mittelpunkt der

Stadt befindet und zahlreiche hohe Würdenträger, Minister, Großindustrielle und Abordnete zu seinen Gästen zählt. Er begab sich in den Speisesaal des Hotels im ersten Stock und nahm an einem Tische in der Nähe des Fensters Platz, an welchem bereits der am gleichen Tage in Wien eingetroffene Statthalter in Tirol, Graf Toggenburg, und der Bruder des verstorbenen Ministers des Innern, Großgrundbesitzer Baron Aehrenthal aus Graz, sich befanden. Graf Stürgkh nahm ein einfaches Mahl und unterhielt sich dann mit den Herren. Um zwei Uhr betrat ein auffallend gekleideter Herr mit Künsterhaar den Saal und nahm ungefähr vier Tische vom Ministerpräsidenten entfernt Platz. Er bestellte beim Oberkellner ein Mittagessen und schwarzen Kaffee. Um 1/3 Uhr begab er die Tische von acht Kronen, machte aber keine Mine, sich zu entfernen. Der Kellner erklärte, daß ihm der Gast unbekannt gewesen sei und daß er ihn früher noch nie im Hotel gesehen habe. Wenige Minuten nach drei Uhr erhob sich der Mann plötzlich, eilte auf den Tisch zu, an welchem Ministerpräsident Stürgkh saß, zog aus der rechten Hosentasche einen Revolver und gab drei Schüsse auf den Grafen Stürgkh ab, der von allen drei Kugeln im Kopfe getroffen, lautlos zusammensank. Während Graf Stürgkh am Boden lag, sprangen Graf Toggenburg und Baron Aehrenthal auf und eilten dem Täter nach, der aus dem Saal flüchten wollte. Auch andere Gäste, unter denen sich einige reichsdeutsche Offiziere befanden, sprangen von ihren Sitzen auf, um den Mörder festzunehmen. Bei der Tür gelang es dem Oberkellner, den Täter zu fassen, während Baron Aehrenthal, der dem Mörder unmittelbar auf dem Fuße gefolgt war, ihn fest bei der Hand packte. Hierbei dreht der Attentäter den Revolver um und es ging ein vierter Schuß los, der Baron Aehrenthal in den rechten Fuß drang. Mehrere Offiziere, welche den Säbel gezogen hatten, hielten den Mörder fest und brachten ihn aus dem Speisesaal über die Stiege in das Foyer. Die Rettungsgesellschaft und die Polizei wurden sofort herbeigerufen; der Arzt konnte nach seinem Eintreffen nur mehr den Tod des Ministerpräsidenten feststellen. Der Attentäter wurde hierauf bis zum Eintreffen der polizeilichen Kommission in das Geschäftszimmer gebracht. Auf die Frage, wer er sei, antwortete der Mörder, er heiße Dr. Friedrich Adler. Er werde alles nur vor Gericht mitteilen. Der Attentäter ist der Sohn des sozialdemokratischen Führers u. Reichsratsabgeordneten Dr. Viktor Adler. Er ist 32 Jahre alt, Sekretär der deutschen sozialdemokratischen Partei Oesterreichs und Chefredakteur der radikalen Zeitschrift „Der Kampf“.

Tagesgeschichte.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Ermordung des Grafen Stürgkh. Es entspricht dem Herkommen, daß die Minister dem Kaiser ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen werden. Prinz Hohenlohe wird wahrscheinlich bis zur definitiven Regelung der Dinge mit dem Vorschlag im Ministerrat betraut werden. Der gemeinsame Finanzminister Dr. von Böhm, der Sonntag vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden war, und Sonntag Abend eine Inspektionsreise nach Bosnien antreten wollte, hat diese ausgegeben.

Bulgarien.

Ghenadiew zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der Prozeß Glosieres, welcher am 6. September vor dem Kriegsgericht begonnen hatte, ist Sonnabend zu Ende gegangen. Ghenadiew ist wegen Hochverrats zu 10 Jahren Zwangsarbeit, die angeklagten Sobranjemitglieder und die nicht den Handelskreisen angehörigen Angeklagten sind zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die dem Kaufmannstand angehörenden Angeklagten wurden freigesprochen.

Amerika.

Amerika pumpt auch Frankreich! Nach einer Neuter-Meldung aus Newyork ist dort ein Abkommen über einen Kredit von annähernd 100 Millionen Dollar zugunsten französischer Industriefirmen abgeschlossen worden. Der Kredit soll zur Bezahlung in Amerika gefauster Waren dienen.

Ein Attentat auf Wilson? „Central News“ melden, daß am Freitag in New-York ein Mann, der ein Messer und eine Flasche mit einer Flüssigkeit bei sich führte, auf das Auto des Präsidenten Wilson sprang. Der Mann, von dem man glaubt, daß er wahnsinnig sei, wurde von dem Auto heruntergeholt und verhaftet.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. Oktober. Die Verlustliste Nr. 347 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Dietel im 8. Inf.-Rgt. Nr. 107, 18. 9. 14 leicht verwundet (nachtr. gemeldet), Ernst Siegel im Rgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 346, leicht verwundet; aus Schönheid: Emil Schädlich im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 133, leicht verwundet; aus Oberstühengrün: Otto Colles Obergefreiter im Inf.-Rgt. Nr. 64, leicht verwundet; aus Wolfsgrün: Hermann Sachs im Rgl. Preuß. Inf.-Rgt. Nr. 346, leicht verwundet.

Eibenstock, 23. Oktober. Hrn. Oberleutnant Hertel von hier, Führer einer Minenwerfer-Kompagnie, wurde von Sr. Maj. dem Kaiser persönlich unter freundlichen Worten und Händedruck das Eisenerkreuz 1. Klasse auf dem westlichen Kriegsschauplatz überreicht.

Eibenstock, 23. Oktober. Die in der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung